

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 07.08.2016 / 10:00 Uhr

### *Kampf um die Gemeinde*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch und um die in Laodizea und um alle, die mich nicht von Angesicht gesehen haben, <sup>2</sup> damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewissheit im Verständnis bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus, <sup>3</sup> in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind. <sup>4</sup> Das sage ich aber, damit euch nicht irgendjemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleitet. <sup>5</sup> Denn wenn ich auch leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus. <sup>6</sup> Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, <sup>7</sup> gewurzelt und auferbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung. <sup>8</sup> Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.“ (Kolosser 2,1-8)*

Wir rekapitulieren die Situation, aus der heraus die gelesenen Zeilen entstanden sind: Paulus hatte zwei Jahre in Ephesus das Wort Gottes gepredigt. Es kamen auch Menschen aus den umliegenden Städten (wie zum Beispiel Hierapolis, Laodizea und Kolossä). Aus Kolossä war auch ein junger Mann namens Epaphras nach Ephesus zu den Versammlungen des Paulus gekommen und bekehrte sich. Als er in seine Heimatstadt zurückkehrte, predigte er dort das Evangelium des Paulus und gründete die Kolosser-Gemeinde – die der Apostel nie besuchte. Etwa fünf bis sieben Jahre später drängte sich manche falsche Lehre in die junge Gemeinde. Epaphras fühlte sich überfordert und machte sich auf den Weg nach Rom ins Gefängnis zu Paulus, seinem Bekehrungsvater, und erzählte ihm von der Not. Daraufhin griff Paulus zum Stift und verfasste den Brief an die Kolosser.

Unser Abschnitt beginnt nun mit den Worten: *„Ich will aber, dass ihr wisst!“ (V. 1).* Paulus wollte, dass die Kolosser etwas von ihm persönlich wussten. Und was war das, was er nicht für sich behalten, sondern ihnen unbedingt mitteilen wollte? *„Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe*

*um euch und um die in Laodizea und um alle, die mich nicht von Angesicht gesehen haben.“*

Paulus hatte die Gemeinde nicht gegründet, er war nie dort zum Predigen, er kannte die Gläubigen dieser Gemeinde nicht. Aber er schrieb trotzdem, dass er einen **großen Kampf um sie** hatte. Er berichtet z. B. von der Sorge für alle Gemeinden (2. Korinther 11,28) und auch von wiederkehrenden Geburtswehen für die Gemeinden (Galater 4,19). Es war ein beständiges Ringen um das geistliche Wohlergehen der Christen (Kolosser 1,28-29).

Und diesen Kampf focht Paulus gemeinsam mit Epaphras im Gebet aus. Denn am Ende des Briefes heißt es: *„Es grüßt euch Epaphras, der einer der Euren ist, ein Knecht des Christus, der allezeit in den Gebeten für euch kämpft, damit ihr fest steht“ (Kolosser 4,12).*

Erinnern wir uns auch an Jesus, wie Er im Gebet gerungen hat, wie Er beispielsweise in Gethsemane gekämpft hat, während Seine Jünger schliefen. Im Hebräerbrief lesen wir: *„Jesus hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit lautem Rufen und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte, und ist auch*

erhört worden um seiner Gottesfurcht willen“ (Hebräer 5,7).

Auch die Diener Gottes von heute stehen in geistlichen Kämpfen um die Gemeinde. Denken wir an Luther, an Spurgeon, an Whitefield, wie sie vor Gott gerungen haben. Die Gemeinde ist nicht in erster Linie eine Religionsgemeinschaft, ein gemeinnütziger Verein oder eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die mehr oder weniger von allein besteht und im Kontext unserer christlich-abendländischen Kultur nur verwaltet werden muss. Die wahre Gemeinde steht unter Beschuss – durch dämonische Attacken, die durch menschliche Feindseligkeit, durch Einschleusen von Irrtum und Verfolgung sichtbar werden. Das Leiten einer Gemeinde ist ein geistlicher Kampf, ein Gebetskampf.

Zu Anfang meines Dienstes wurde ich manchmal gefragt: „Was machst Du eigentlich die ganze Woche, nachdem Du am Sonntag gepredigt hast?“ Glücklicherweise fragt mich das heute niemand mehr. Alle sehen, welchen vollen Einsatz die Gemeindeglieder erfordern.

Aber es geht nicht nur um Arbeit in Form von Tätigkeit, sondern das Schwerste im Job als Pastor ist der geistliche Kampf, das Ringen um den richtigen Kurs, um den gesunden Glauben, um die Reinheit der Gemeinde, um ihre Einheit, um ihr geistliches Wachstum. Dieser Kampf ist ohne Gebet nicht möglich.

Und das tut Paulus. Er betet für die Kolosser, obwohl er sie noch nie gesehen hat. Aber sie sind die geistlichen Kinder des Epaphras, und der wiederum ist sein geistlicher Sohn. Er kennt die Geschwister nicht, aber er liebt sie und ringt um sie und schreibt daher in unserem Predigttext: „*Ich will aber, dass ihr es wisst.*“

Dem möchte ich mich als einer der Arche-Pastoren anschließen und euch ebenfalls zurufen: „*Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf wir haben um euch.*“ Vergesst das nicht! Sagt nicht nach dem Gottesdienst: „Oh, heute hat er aber wieder lange gepredigt!“ Redet nicht locker über eure Pastoren, sondern denkt daran, welchen Kampf jede Predigt, welches Ringen jedes seelsorgerliche Gespräch mit sich bringt. Betet, betet, betet für die Pastoren!

Worum ging es Paulus nun in seinem Ringen für die Gemeinde? Welche Ziele verfolgte er in seinem Gebetskampf für den Leib des Herrn? Hier zählt er sie auf:

## I. ERMUTIGUNG

„*Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch ... damit ihre Herzen ermutigt (angespornt) werden*“ (V. 2a). Den Thessalonichern schrieb der Apostel ähnlich: „*Ihr wisst ja, wie wir jeden Einzelnen von euch ermahnt und ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder*“ (1. Thessalonicher 2,11).

Ein rechter Vater macht seine Kinder nicht mutlos, sondern er ermutigt sie, wenn sie verzagt sind. Paulus machte die Gemeinde nicht runter und schrieb ihnen nicht: „So wie ihr seid, kann die Gemeinde ja nicht wachsen! Bei euch ist der Wurm drin, ich sehe überhaupt keine Perspektive.“ Nein, Paulus war ein **Mutmacher**, ein **Ermütiger**, ein Anspörner und Motivierer!

Die Vorgängergruppe unserer Arche heute, eine kleine Gemeinde in der Sommerhuder Str. 12, hatte damals einen Gottesdienstraum im 1. Stock eines Gewerbehäuses gemietet. Als dieser Raum gekündigt wurde und jede Alternative nach Einschätzung der Brüder zu teuer war, wurde ins Protokoll geschrieben: „Wir empfehlen, dass sich unsere Mitglieder in andere Gemeinden der Stadt verteilen.“ Die Mutlosigkeit war so groß, dass man die Gemeinde schließen wollte. Aber Bruder Ludwig Völkner und auch ich – wir waren enge Freunde – ergriffen die Initiative. Und heute ist daraus unser Gemeinde- und Missionswerk Arche geworden!

Sei also kein **Entmutiger**, sondern ein **Ermütiger**, kein Schwarzseher, sondern ein Hoffnungsträger! Nimm die Kraft dazu aus dem Gebet und der ernstesten Fürbitte, ringe um Ermutigung für die Gemeinde gemäß der Kraft, die mächtig in dir wirkt.

## II. EINHEIT

Das 2. Ziel seines Kampfes für die Gemeinde in Kolossä war **Einheit**. „*Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch ... <sup>2</sup> damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen*“ (Kolossä 2,1-2). Was ist das für ein Segen, wenn eine Gemeinde in Liebe zusammengeschlossen ist! In Kapitel 3 wiederholt Paulus diesen Gedanken noch einmal: „*Über dies alles aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist*“ (V. 14).

Der Apostel ringt und kämpft nicht um eine ökumenische Einheit, sondern um eine Einheit

in Liebe, wie David sie verstand: „*Siehe, wie fein und wie lieblich ist's, wenn Brüder in Eintracht beisammen sind!*“ (Psalm 133,1). Jesus betete ebenso: „... *dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast*“ (Johannes 17,21).

Bitte, liebe Gemeinde, **betet** darum, dass wir uns wirklich alle in Jesus Christus von Herzen lieb haben und aus dieser Liebe eine mächtige Einheit erwächst – damit wir auch vor der Welt glaubwürdig sind. Eine solche Einheit kommt aber nur durch Kampf zustande, durch einen „großen Kampf“, wie der Apostel sagt. Ringt um diesen Segen, fastet auch gern dafür. Nichts hasst der Teufel mehr als die Einheit des Volkes Gottes. „*Darum richtet sich unser Kampf nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit*“ (Epheser 6,12).

Ich möchte an dieser Stelle allen Glaubensgeschwistern herzlich danken, die mit Ernst für die Gemeinde beten – damit wir **in Liebe zusammengeschlossen sind!**

### III. GEWISSHEIT IN DER ERKENNTNIS

Das 3. Ziel des großen Gebetskampfes des Paulus um die Gemeinde ist: „*Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch ...* <sup>2</sup> *damit eure Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewissheit im Verständnis bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus,* <sup>3</sup> *in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind*“ (Kolosser 2,1-3).

Erst die Ermutigung, dann die Liebe, aber dann auch die Erkenntnis. Erkenntnis ohne Liebe bläht auf, aber Liebe ohne Erkenntnis ist Gefühlsduselei. Es soll Musikfans geben, die ihren Stars noch nie persönlich begegnet sind, aber trotzdem schwärmen: „Ich liebe ihn!“ Wenn sie wüssten, wie ihre Promis im wirklichen Leben sind, würden sie sie nicht mehr lieben, sondern sich scheiden lassen. Bei Jesus ist es andersherum. Je mehr unser Herz von Ihm weiß, desto mehr lieben wir Ihn. Darum betont Paulus so dringend die Notwendigkeit „*im Verständnis bereichert*“

und gewiss zu werden. Um dieses Anliegen betet und kämpft er!

Viele Christen halten einen solchen Kampf um Erkenntnis nicht für notwendig. Mit den genauen Einzelheiten der Bibel sollen sich ihrer Ansicht nach doch besser Theologen beschäftigen. „Das ist nichts für Laien“, sagen sie. Aber Gottes Wort kennt den fatalen Unterschied zwischen Theologen und Laien nicht. Paulus schreibt seine Briefe nicht an gewisse Fachleute, sondern an alle Gotteskinder. Sie alle sollen mit „*völliger Gewissheit im Verständnis bereichert*“ werden und „*zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes*“ gelangen.

Wir sollen nicht nur Bibelnascher sein, mal hier oder dort ein Wort lesen, sondern Gottes Wort sollen unser Brot sein. Wir sollen uns nicht nur mit Kalenderzetteln, Losungen und Andachten zufriedengeben – so segensreich diese auch sein mögen. Paulus möchte, dass wir mehr als nur Konfirmandenwissen haben. Wir sollen es der Mühe für wert halten, die Bibel im Ganzen zu lernen und ihre Zusammenhänge zu verstehen!

Dabei ist es auch wichtig, der Predigt nicht einfach nur beizuwohnen, sondern beim Hören mitzuarbeiten, eventuell Papier und Bleistift dabeizuhaben und sich Notizen für ein weiteres Selbststudium zu machen. Denn wenn das arbeitende Forschen in der Schrift vernachlässigt wird, dann geht man unklaren Büchern, fragwürdigen TV-Sendungen und lehrmäßigen Halbwahrheiten auf den Leim. **Ihr dürft euch nicht davon ernähren, was andere über die Bibel sagen, sondern davon, was die Bibel euch selber sagt!** Es ist schön, allerlei christliche Blätter zu lesen. Aber wenn diese das persönliche Bibelstudium ersetzen, lebt man gefährlich. Ohne es zu merken, rutscht man vom klaren Evangelium ab, man verirrt sich auf Nebenwegen und gerät ins Gestrüpp von Verzerrungen und Übertreibungen.

Paulus führt um diese Sache einen wirklich schweren Kampf. Die Gläubigen sollen in gesunder Erkenntnis und klarem Verständnis gegründet sein, weshalb er weiter schreibt: „*Das sage ich aber, damit euch nicht irgendjemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleitet*“ (V. 4).

## IV. CHRISTUS – DIE FÜLLE ALLER ERKENNTNIS

Paulus begnügt sich nicht nur damit, den Kolossern allgemein die Notwendigkeit der Erkenntnis Gottes ans Herz zu legen, sondern er erklärt ihnen auch, worin genau die Erkenntnis des Geheimnisses Gottes besteht. Er kämpft einen schweren Kampf um sie und sagt dann wörtlich: „... damit ... sie bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus, <sup>3</sup> in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind“ (Kolosser 2,2-3).

Das Geheimnis Gottes wurde offenbart in wem? In Jesus Christus. Wenn wir nach Gewissheit in der Erkenntnis streben wollen, dann müssen wir Christus studieren – Sein Evangelium, Sein Heilswerk, Sein Leben, Sterben und Auferstehen. In Seiner Person und in Seinem ewigen Wort liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Willst du Weisheit, willst du Erkenntnis, dann suche sie in Jesus Christus, deinem Erlöser!

Deshalb ruft Paulus einmal aus: „*Ich möchte ja ihn erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden*“ (Philipper 3,10). Und zwei Verse zuvor bekannte er: „*Ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingeüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne*“ (V. 8).

Die Erkenntnis Christi war für Paulus alles. Sie war sein Leben, sie war seine Liebe und seine Leidenschaft. Deshalb sei auch du im Reichtum der Erkenntnis des Evangeliums fest gegründet, und du wirst deinen Glauben gesund erhalten!

## V. DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG

Nun mahnt der Apostel auch die Umsetzung der Erkenntnis Christi an. Denn Theologie ist vor allem für das Leben. Natürlich ist sie auch für den Kopf, denn das Evangelium will

verstanden werden, und zwar mit dem Herzen. Aber dann muss sie gelebt werden.

Und dazu schreibt Paulus **als Erstes** wieder eine Ermutigung: „*Denn wenn ich auch leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus*“ (Kolosser 2,5). Der Apostel hatte die Kolosser noch nie gesehen, und doch war er schon bei ihnen und ist immer noch bei ihnen – und zwar im Geist. Merken wir, wie sehr ihm das geistliche Wohlergehen der Gemeinde am Herzen lag? Wie sehr er rang und kämpfte, dass er sich im Geist mitten unter ihnen wusste!

Bist auch du mit dem Herzen hier im Gottesdienst gewesen, obwohl du leiblich nicht dabei sein konntest? Lebst und leidest du mit der Gemeinde und ihrem geistlichen Zustand wie Paulus mit den Kolossern? Liebst du sie und trägst sie auf dem Herzen?

Aus dieser inneren Anteilnahme heraus lobt Paulus die Gemeinde erst einmal: „*Denn wenn ich auch leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.*“

Aber dann kommt er **zweitens** darauf zu sprechen, dass ihre Festigkeit in der Lehre sich auch im praktischen Leben niederschlagen muss: „*Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, <sup>7</sup> gewurzelt und aufbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung. <sup>8</sup> *Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß“ (V. 6-8).**

Wandelt auch ihr, liebe Freunde, entsprechend eures Glaubens und eurer Lehre! Seid nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes! Dazu helfe uns der Herr in Seiner Gnade! Amen.